

Kreisblatt des
Stadtfreies Bocholt
Amtlicher Anzeiger
des Landratsamtes,
von Bürgermeister-
ämtern und Ämtern
des Kreises Borken.
Organ
der Zentrumspartei

Volksblatt

Geschäftsstellen:
Bocholt, Realschul-
straße 14. Fernspr.
Sammler. 3054.
Rheide: J. Heineke.
Anholt: W. Wölffing.
Borken: Th. Pörsch.
Verlagsort:
Bocholt 1.

Nummer 340

freitag, den 7. Dezember

Jahrgang 1928

Vor dem Parteitag.

Heute tritt in Köln der Reichsaussschuß der Deutschen Zentrumspartei zusammen, morgen beginnt der Parteitag. Tagt jener hinter geschlossenen Türen, so dieser öffentlich. Seit dem letzten Zentrumsparteitag sind drei Jahre vergangen mit reich parlamentarischer Arbeit, aber auch zu zwei Dritteln angefüllt mit für die Partei schädlichen inneren Streitigkeiten. Diese liegen jetzt Gott sei Dank hinter uns. Am 20. Mai jedoch waren ihre Folgen noch deutlich zu bemerken. Der Parteitag soll daher vorwiegend der inneren Sammlung dienen, der Vereinigung darauf, warum das Zentrum Lebensberechtigung hat, welches seine Aufgaben in Gegenwart und Zukunft auf dem Gebiete der Politik, der Wirtschaft, des Sozialen und Kulturellen sind, der Betonung dessen, was ihm vor anderen Parteien eigen ist und es insbesondere den katholischen Volksgenossen wertvoll und notwendig erscheinen lassen muß. Auch auf das in den letzten Jahren im Dienst an Volk und Vaterland geleistete soll Rücksicht genommen werden, wo es erforderlich erscheint, von Gerechtigkeitsgesetzen getragene Kritik geübt werden. Schließlich und nicht zuletzt wird es darauf ankommen, da Dr. Brüning, sein bisheriger verdienstvoller Führer, den Parteivorstand nicht weiter einnehmen will, der Partei einen neuen Führer zu wählen.

Das Zentrum hat sich den Notwendigkeiten deutscher Politik nie verweigert. Kamentlich die Geschichte der Nachkriegszeit zeigt, daß es seine Kräfte bis zur Selbstaufopferung in den Dienst von Volk und Staat gestellt hat. Obwohl diese Haltung von seinen Wählern nicht immer verstanden worden ist, wird sich das Zentrum auch künftighin bewußt bleiben, daß Dienst am Volksganzen der höchste Sinn einer Partei ist. Darum aber ist es heute an der Zeit, daß sich die Zentrumspartei des Ernstes ihrer eigenen Lage bewußt wird. Unsere politische Rolle ist noch nicht ausgespielt; sie ist aber durch das Ergebnis der letzten Wahlen stark gefährdet. Darum gehört der Kölner Parteitag in allererster Linie der Auseinandersetzung über den heutigen Stand und die Zukunft der Partei. In diesem Zusammenhange wird Köln wohl auch ein ernstes Wort über technisch-organisatorische Fragen sprechen und mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit des Ausbaus der Organisation, der Einsetzung verantwortungsfreudiger und arbeitsbereiter Kräfte in verantwortliche Stellen, der Verbreitung unserer Presse, der Heranziehung der jungen Generation zur gleichberechtigten Mitarbeit hinwirken müssen. Ziel des Kölner Parteitages muß es sein, in unseren eigenen Reihen den Glauben an die Notwendigkeit, an die Zukunft der Partei wieder ganz festzumachen und alle die, die früher einmal zu uns gestanden haben, wieder aufzurufen zu lassen. Köln muß ein Tag der Bestimmung für alle werden, für den Wähler wie für die in Fraktion und Partei mit Verantwortung Beladenen. Keine Kritik im Persönlichen, aber Offenheit in der Sache.

Die letzten Wahlen haben einen Rückgang des staatlich-politischen Denkens und ein Anwachsen des wirtschaftlich-klassenmäßigen Denkens gezeigt. Dieser Prozess kann zu einer Auflösung der Weltanschauungsparteien, auch zu einer Zerlegung des Zentrums führen, wenn es ihm nicht gelingt, zu tiefst wieder in seinen eigenen Reihen die weltanschaulichen Kräfte zur Wirksamkeit zu bringen. Ohne den deutschen Katholizismus ist das Zentrum nicht denkbar. Stärke und Kraft des Religions ist letzten Endes auch der Gradmesser der politischen Kraft der deutschen Katholiken. Der tiefer in unsere Zeit hineinklingt, wird trotz aller Materialisierung eine tiefe Zurückbesinnung auf die weltanschauliche Grundlage in unserem Lager feststellen können. Wir wandern aus einer liberalisierten und säkularisierten Zeit heraus, einer Zeit, die die Werte abtrug, die wie vom Himmel erglänzte Berge in unser Leben hineintrugen und uns orientierten; wir erstehen langsam wieder die Höhen unserer Lebens- und Weltanschauung, um von da aus die Welt zu betrachten und von da aus unser Handeln zu richten. Diese Kräfte gibt es weiter zu wecken und weiter zu fördern. Von hier aus müssen wir die Zeit und ihre großen Fragen sehen, besonders die Frage nach der Neuordnung unserer Wirtschaft, das Kapitalismusproblem, sowie die Frage nach der internationalen Friedenssicherung. Will der Kölner Parteitag auch an die Menschen herantreten, die in der Politik, über die Erledigung von Tagesfragen und Aufgaben hinaus, den Ausblick einer großen Zukunftsidee sehen wollen, dann kann er an diesen Fragen nicht vorbeigehen, dann wird er den Beweis bringen müssen, daß das Zentrum diese quälenden Fragen versteht und sich um ihre Lösung bemüht. Nur so wird Köln die geistigen Menschen in der Politik und die junge Generation wieder zu uns aufbauen können.

Der Kölner Parteitag ist mitten in eine schwere Notlage so mancher Berufsstände hineingefallen. Ein anschauliches Bild hierüber gab der Magdeburger Katholikentag. Er stellte die Bedrohung der Wohnungsnot, die bäuerliche und die Wohnlosigkeit, die Not der Hungernden Familien, die große Bedrohung der Bauern, Kleinfabrikanten, Handwerker

und Arbeiter frei und offen in den Mittelpunkt. Wir sind der Meinung, daß es gerade Aufgabe einer vom Weltanschaulichen her bestimmten Politik ist, das ganze Schwerkraft unserer Partei und unserer Fraktionen einzusetzen, um diese Notlage zu beheben und so wieder Unterlagen zu schaffen gerade auch für ein gesundes sittliches Leben. Köln muß in diesen Fragen ein offenes und freies Wort sprechen und der deutschen Politik und Öffentlichkeit fundiert, daß dem Zentrum die Tilgung dieser Notstände aus sittlichen Gründen die Pflicht der nächsten Monate und Jahre ist, hinter die alle Fragen zweiter und dritter Ordnung zurücktreten haben.

Mit demselben Ernst und derselben Offenheit muß sich der Parteitag mit der Reform unseres parlamentarischen Systems, insbesondere des jetzt geltenden Wahlrechts, befassen. Unser Volk verliert allmählich den Glauben, daß es dem Deutschen Reichstag Ernst um eine Reform des Wahlrechts ist. Das ist ein gefährlicher Zustand. Wir vom Zentrum haben nicht nur aus gesamtpolitischen, sondern auch

aus parteipolitischen Gründen alle Ursache, entschieden an einer Reform unseres heutigen Wahlrechts in dem Sinne zu arbeiten, daß die wachsende Entfremdung zwischen Parlament und Volk überwunden und das politische Interesse zum politischen Handeln und politischen Handeln zum politischen Handeln wird. Gerade die Jugend, die zu uns steht, bringt dieser Frage das größte Interesse entgegen. Wenn an einer wachsenden Mitarbeit junger Kräfte in der Politik gelegen ist, kann sich der Notwendigkeit nicht verweigern, dem deutschen Volk das in verschiedenen Regierungserklärungen gegebene Versprechen der Wahlrechtsreform einzulösen.

So sehen wir die Aufgaben des kommenden Parteitages. Köln kann ein neuer Ausbruch unserer politischen Kraft werden, wenn wir uns alle im letzten Bewußt sind, daß der tiefste Sinn der Zentrumspolitik doch der ist, aus fester, weltanschaulicher Überzeugung, aus lebendigem und zeitlosem Christentum unser deutsches Volk, Staats- und Wirtschaftslieben zu gestalten, daß wir als Christen aus unserer Verantwortung vor Gott in der Politik stehen und arbeiten. Möge Köln von diesem Geiste befeuert sein!

Der Auftakt zum Reichsparteitag

Dr. ten Hompel über die Forderungen der Arbeiter.

— Köln, 6. Dezember.

Wie angekündigt, hielten heute die ständischen und beruflichen Beiräte der Zentrumspartei Sitzungen ab, in denen die diese Stände und Berufsgruppen besonders interessierenden Fragen erörtert wurden. Auch der Reichsaussschuß der Zentrumspartei tagte. Alle diese Beratungen hatten internen Charakter. Die Zentrumspresse, die bei dieser Parteitagung nicht anders behandelt wird als die Blätter anderer Parteien, ist wie diese nur zum eigentlichen Parteitag zugelassen und über ihn darauf angewiesen, ihren Lesern das mitzuteilen, was ihr selber parteiantwortlich zu diesem Zwecke zugeleitet wird. Auch zu den Sitzungen der Beiräte hat man die Zentrumspresse nicht eingeladen. So können wir aus ihren Beratungen lediglich die uns übermittelte Inhaltsangabe einer Rede wiedergeben, die Generaldirektor Dr. h. c. ten Hompel in der Sitzung des Reichsaussschusses der Handels- und Industriebeiräte der Deutschen Zentrumspartei gehalten hat. Er soll etwa folgendes ausgeführt haben:

Im Volksstaat spielen die Arbeiterkraft und die Unternehmerkraft eine große Rolle. Die Ansicht über das, was dem Gesamtvolk auf lange Sicht gesehen kommt, geht zwischen beiden Wirtschaftsklassen des öfteren auseinander. Leider haben wir zwischen beiden Parteien noch keine wirkliche Arbeitsgemeinschaft. Im Gegenteil: Das heftigste Verhältnis hat sich in den letzten Jahren eher zugenommen als ausgeglichen. Die schwierige Frage zwischen beiden Parteien ist die der Verteilung des Ertrages der Wirtschaft. Die Unternehmerfrage ist: Woher soll die dauernde Erhöhung der Löhne kommen? Können wir dadurch nicht in größte Schwierigkeiten für Volk und Wirtschaft? Auch die Forderungen nach Mitbestimmung, nach Mitbestimmung, nach Durchsichtmachung der Wirtschaft, nach Angestelltenverhältnissen werfen viele Fragen auf. So: Will die Arbeiterkraft neben der Beteiligung an Gütern und Rechten eine solche an Löhnen und Pflichten? Sind bei ihr die notwendigen Voraussetzungen gegeben, um zu allen an ein Werk oder Kartell herantrappenden Fragen sachverständig Stellung zu nehmen? Wenn man das kapitalistische Wirtschaftssystem ablehnt, besteht unter einem sozialistischen Wirtschaftssystem die Gewähr besserer Produktion, besserer Versorgung der Bevölkerung, eines besseren Verhältnisses zwischen Arbeiter und Unternehmer? Wiegen die Verhältnisse in Rußland günstiger?

Wir haben unsere Meinung zu den aufgeworfenen Fragen. Als erstes kommt es uns darauf an, daß alle diese Forderungen im Ringen der beiden Wirtschaftsklassen bleiben und nicht von Staats wegen aus geregelt

werden. Wir sind absolute Anhänger hoher Reallohn. Die Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie würde für die Gestaltung der Löhne starke Schwankungen bringen, weil Produktionsverhältnisse, Konjunktur und Preisveränderungen sich auswirken müßten. In diesem Falle könnte nur das Existenzminimum garantiert sein. Das Lohnproblem ist ein Produktionsproblem. Unsere Löhne könnten sehr viel höher sein, wenn wir keine Reparationen zu zahlen hätten und nicht gegen Länder konkurrieren müßten, die unter viel günstigeren Umständen arbeiten als wir. Eine Mitbestimmung haben wir für möglich und eigenartig. Ein Produktionsprozess und den sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen des Betriebes. Von einer solchen bei den Kartellen und Syndikaten sprechen wir uns nichts. Weislich beurteilen wir die Einbeziehung der Arbeiterkraft in die Handelskammern. In der Frage des Mitbestimmens hat sich bisher ein guter gangbarer Weg noch nicht gefunden. Für einen solchen würden wir uns nach jeder Richtung einsehen. Eine größere Publizität innerhalb der Wirtschaft ist sicherlich anzustreben. In dem Maße, in dem die Arbeiterkraft in diese Dinge hineinkommt, wird es auch möglich sein, ihr mehr als bisher Einblick zu geben. Eine Zwangsangestellung der Arbeiter und Angestellten wird nach unserer Meinung das Gegenteil von dem erreichen, was man will. Freiwillige Vereinbarungen werden mehr Erfolg haben. Der Sozialismus und der Verfall der Eigentumsordnung gilt unser scharfster Kampf. Wir stehen auf dem Boden der von Kardinal Schulte verfaßten Memoranden über das Wirtschaftsleben und Eigentumsverhältnisse. Eigentumsvermehrung ist unser Ziel. Wir bejahen den Unternehmer und seine wertvolle volkswirtschaftliche Funktion, die jetzt sogar von den Sozialisten anerkannt wird. Dienst- und Verdienstegehalte in der Wirtschaft sollen sich nicht aus, sondern müssen in richtiger Ordnung nebeneinander bestehen.

Der Volksstaat hat in das Wirtschaftsverhältnis unter anderem eingeführt durch das Betriebsrätegesetz, die Tarifvertragsordnung und das Schlachtungsgebot. Wir bejahen alle drei Institutionen. Leider zeigen sich überall Mängel. Die Betriebsräte bringen zum Teil nicht die notwendigen Voraussetzungen mit, um ihr Amt ausüben zu können. In den Tarifverträgen zeigt sich viel Schematismus und Gleichmacherei. Das Schlachtungsgebot in seiner jetzigen Form hat die Verantwortungsfreiheit der beiden Parteien erstickt und demoralisierend gewirkt. Wir fordern Besserung. Möglichkeiten sind u. E. gegeben.

Unter diesen schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Umständen muß die Zentrumspartei ihre Politik treiben. Auf der Grundlage ihrer Weltanschauung muß sie jedem Verzuge zur Verwirklichung der Interessen der Gesamtheit gerecht werden. Jeder Berufsangehörige muß als gleichwertiges Parteimitglied mit seinen besonderen Berufseigenschaften gewertet werden. Unser Recht auf angemessene Verdienstmöglichkeit ist bei den letzten Wahlen nach unserer Ansicht verletzt worden. Wir haben zu wenig Abgeordnete in den Parlamenten und müssen den Anspruch aufstellen, daß bei den nächsten Wahlen eine Korrektur erfolgt.

Vor Stresemanns schwerem Gang

Kommt auch Chamberlain?

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 6. Dez. (Drabst). Nach englischen Blättermeldungen soll der englische Außenminister Chamberlain beabsichtigen, nicht an der bevorstehenden Tagung des Völkerbundesrates in Lugano teilzunehmen. In einem englischen Blatt wurde ein Gerücht wiedergegeben, das auch in Völkerbundkreisen kursiert, wonach Chamberlain nicht wegen des fortwährenden Zustandes des Königs Georg, sondern vielmehr mit Rücksicht auf die durch seine letzte Rede in Deutschland hervorgerufene Stimmung nicht mit dem deutschen Außenminister zusammentreffen wolle. An den zuständigen Berliner Stellen liegt keine positive Nachricht über die Absicht des englischen Außenministers vor. Wenn sich der ernste Zustand des

englischen Königs noch verschlechtern sollte, würde man allerdings hier mit dem Fernbleiben des englischen Außenministers von Lugano als einer Selbstverständlichkeit rechnen müssen. Inzwischen verbreitet aber das Wolffsche Büro eine englische Meldung, wonach der englische Außenminister beabsichtigt, am Samstag die Reise nach Lugano anzutreten. Wenn die Jugenbergspreche auf Grund der Londoner Gerüchte, die inzwischen durch die W. T. B. Meldung überholt sind, ihrerseits die Gelegenheit glaubt benutzen zu müssen, um den deutschen Reichsaussschuß Stresemann von einer Beteiligung an der Völkerbundstagung in Lugano abzuhalten, so liegt unseres Erachtens dafür kein Grund vor. — Am Abend wird morgen früh 7 Uhr zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundsrates nach Lugano abreisen.

Er reißt.

London, 6. Dez. In Bekätigung des Dementis des Gerüchtes, nach welchem der britische Staatssekretär des Auswärtigen der Tagung des Völkerbundesrates in Lugano fernbleiben würde, teilt Reuter mit, daß Sir Austen Chamberlain am 8. Dezember nach der Schweiz abreisen wird.

Billige Redensarten.

London, 6. Dez. Bei einem Festessen der Wilgim-Gesellschaft, auf dem auch der deutsche Botschafter Siramer anwesend war, verlas der amerikanische Botschafter ein Begrüßungstelegramm des Staatssekretärs Kellogg, in dem es heißt: „Der Antirriegspakt bringt die Gefühle aller Völker der Welt zum Ausdruck, und 60 Nationen haben ihn entweder unterzeichnet oder die Absicht bekundet, ihn zu ratifizieren. Dadurch wird er zu einer Rundgebung der Hoffnungen und Bestrebungen der Menschheit.“ Chamberlain führte in seiner Rede u. a. aus: „Auch ich weiß, daß gegenwärtig das Schicksal des Antirriegspaktes von der Entscheidung des amerikanischen Senats abhängt. Falls dieser ihm zustimmt, dann wird es keine Regierung geben, die ihn bereitwillig ratifizieren wird als die britische. In meinem eigenen Namen und im Namen der von mir vertretenen Regierung sage ich, daß wir den Antirriegspakt der amerikanischen Regierung vom ersten Augenblick an als wichtig erkannt und uns ernsthaft bemüht haben, zum Abschluß des Vertrages beizutragen. Seitdem wir ihn unterzeichnet haben, erkennen wir alle, was er bezüglich unserer eigenen Politik in sich schließt und ebenso die Verpflichtung, die er uns auferlegt, die Regelung aller internationalen Streitfragen durch friedliche Mittel zu suchen. Da wir Teilnehmer an einem Dokument sind, durch das andere sowohl wie wir selbst auf das Recht verzichten, die eigene Politik durch Krieg betreiben zu wollen, macht es uns eine Sorgsamkeit, eine Genauigkeit und Wachsamkeit zur Pflicht, den anderen keinen Anlaß zur Beschwerde zu geben, wie es niemals zuvor der Fall gewesen ist. Hierzu kommt noch etwas anderes. Die Regierungen müssen solche Ausprägungen über Streitfragen, die vielfach unvermeidlich sind, im Lichte dieses neuen Dokumentes führen. Sie müssen sich zunächst in die Lage der anderen Partei versetzen, ihre Absicht begreifen und wenn sie deren Vorschläge nicht annehmen können, dann müssen sie den Grund dafür erklären.“ Chamberlain sagte zum Schluß, auch der Presse der verschiedenen Länder werde durch den Pakt eine neue Verpflichtung auferlegt, nämlich die Pflicht, ihre Regierungen zur friedlichen Lösung internationaler Fragen aufzufordern, die Nationen einander näher zu bringen und kein Mißtrauen zu erregen. Ihre Aufgabe sei mindestens so wichtig und verantwortungsvoll wie die der Leiter der öffentlichen Angelegenheiten. Das gleiche gelte für jeden einzelnen Bürger der Länder, die den Vertrag unterzeichneten. (Man weiß wirklich nicht, was man von dieser Rede Chamberlains halten soll. Diese Redensbeteuerungen und halbwegsollen Ermahnungen haben in einem merkwürdigen Gegensatz zu den jüngsten Erklärungen Chamberlains über die Rheinlandfrage. Hier das Gesicht der trassen Realität, dort das der großen Worte, die solange gar keinen Wert hat, als sie durch praktische politische Handeln im Geiste des Kellogg-Paktes nicht gerechtfertigt wird. Herr Chamberlain möge sich seine Friedensreden ruhig sparen, wenn er nicht danach zu handeln gedenkt. Die Zeit ist vorbei, da das deutsche Volk sich noch irgendwie täuschen ließe).

Schwer von Begriff.

Paris, 6. Dez. Die Pariser politischen Kreise verfolgen nicht ohne Interesse die Rückwirkungen der Chamberlainschen Erklärungen im Unterhaus und der Kammerrede Strands auf die deutsche Öffentlichkeit. Die Presse verliert den Anschein zu erwecken, als ob sie die große Erregung, die in der deutschen Presse aller Parteien ihren Niederschlag findet, nicht verstehen könne und findet die einzige Erklärung hierfür in einer angeblichen Kritik der deutschen Rechte. Das Mittagsblatt „Paris Midi“ bezeichnet gewisse Erklärungen der „Kölnischen Zeitung“ als äußerst gefährlich, da sie leicht einen Geistesaufruf erzeugen könnten, dessen Rückwirkungen katastrophal wären. Die Lage werde noch dadurch kompliziert, daß zu der Offenheit der Deutschen die im Dunkel derer stehen. In den letzten Tagen des Zentrums kamen (u. a.) das noch nicht darauf verzichtet haben, Stresemann zu sagen. (Was die Leute nicht alles wissen; die Rede des Abg. Raas scheint ihnen ganz entgegen zu sein.) Stresemann hege sich daher unter äußerst ungünstigen Verhältnissen und mit gebundenen Händen nach Lugano.

Wachsende englische Stimmung für die Rheinlandräumung.

London, 6. Dez. In einem Leitartikel verlangt „Daily Express“ die schnelle Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland. Das Blatt erklärt: Wenn unsere besten Persönlichkeiten aus dem englisch-französischen Marinekompromiß nichts gelernt haben, dann sind sie überhaupt unfähig etwas zu lernen. Wenn sie etwas daraus gelernt haben, dann sollen sie ihr Wissen auf die Frage der Rheinlandräumung anwenden. Das Parlament sollte unverzüglich dafür sorgen, daß diese sinnlose und erbitterte Streitfrage nicht zu einer neuen internationalen Wunde werde. Das wird aber ganz bestimmt geschehen, wenn sie im Geiste der letzten Erklärung Chamberlains behandelt wird. Das Parlament muß verlangen, daß der unmöglichen Lage, die durch seine Erklärung entstanden ist, sofort ein Ende gemacht wird. Es gibt nicht einen einzigen triftigen Grund für den weiteren Aufschub, im Gegenteil, die Fortdauer der Besetzung zwingt uns in eine Politik hinein, von der nicht ein einziger Engländer glaubt, daß sie Europa zum Wohle gereicht. Gefundener Verstand, die Rücksicht auf den Zustand im internationalen Verkehr und die Gerechtigkeit gegenüber unseren Truppen wie gegenüber Deutschland, fordern eine sofortige Zurückziehung. Es ist Aufgabe des Parlamentes, einen unüberwindlichen Druck auf den Außenminister

für auszuüben und ihn zu verhindern, länger eine Politik zu betreiben, die dem britischen Interesse so zuwiderläuft.

Wie man in Moskau denkt.

London, 6. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreibt die „Sowjetika“ zu den Reden Brando und Chamberlains, daß die deutsche Außenpolitik eine offensichtliche Niederlage erlitten habe, ungeachtet des Kompromisses, das zwischen dem Reichstanzler Müller und Brand in der letzten Tagung des Völkerbundes erzielt worden sei. Brand und Chamberlain hätten die Ermächtigung über den Haufen geworfen und wollten Deutschland vor eine neue Phase der Verhandlungen über Reparationen und Rheinlandräumung stellen. Die Erklärungen Brando, daß Deutschland kein Recht habe, über vorzeitige Rheinlandräumung zu sprechen, zeigten, daß Frankreich und England sich nicht von der Anwendung von Sanktionen gegenüber Deutschland lassen wollten. Es sei deshalb sehr fraglich, ob Stresemann in der Lage sei, dieses Problem auf Grund der alten Locarnopolitik zu lösen.

Bayern und das Reich.

Eine Entschließung des Bayerischen Landtages.

München, 6. Dez. Die Koalitionsparteien und die Nationalsozialisten haben im Bayerischen Landtag eine Entschließung eingebracht, worin der Bayerische Landtag seinen Entschluß kundgibt, am Bestand des Staates Bayern festzuhalten und alles zu tun, um die dem Staat Bayern nach Verfassung und Verträgen zustehenden Rechte zu wahren, weil damit am besten dem inneren Zusammenhalt des Reiches und der Zukunft des deutschen Volkes gedient werde. Abgeordneter Adammann erklärte, die sozialdemokratische Fraktion lehne Versuche ab, durch Ausnutzung bestehender Machtverhältnisse und Geleise einen Teil Deutschlands auszuhebeln, und auch die Methoden, mit denen man leithin im Landtag verfuhr habe, die Belange Bayerns gegenüber den übrigen Ländern zu wahren. Sie lehne es deshalb ab, der Entschließung beizutreten. Auch die kommunistische Fraktion lehnte die Entschließung ab. Für die Deutsche Volkspartei führte Abgeordneter Burger aus: Wir werden die bayerische Regierung unterstützen, wenn sie die Selbständigkeit Bayerns wahren will, aber jeder Versuch, den Staat gegen das Reich auszuspielen, schädigt den inneren Frieden des Reiches und seine Entwicklung. Die Entschließung wurde mit 68 gegen 4 Stimmen bei 32 Stimmenthaltung angenommen. Der Stimme enthielten sich die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei, dagegen stimmten nur die Kommunisten.

Das Abkommen zwischen Hamburg und Preußen.

Berlin, 6. Dez. In dem gestern unterzeichneten Abkommen befinden sich die Regelungen der Länder Hamburg und Preußen die Uebereinstimmung der Auffassung, daß eine einheitliche Entwicklung des hamburgisch-preussischen Wirtschaftsgebietes an der unteren Elbe notwendig ist, und erklären ihre Bereitschaft, die hierzu erforderlichen Maßnahmen in gemeinsamer Arbeit so zu treffen, als ob Landesgrenzen nicht vorhanden wären. Zu diesem Zweck wird beschlossen, in erster Linie die Lösung der bestehenden Fragen auf dem Gebiete der Hafenwirtschaft, der Landesplanung und Siedlung sowie der Verkehrsplanung in Angriff zu nehmen. Es wird die Bildung einer Hafengemeinschaft zur einheitlichen Verwaltung und Ausgestaltung des Hafengebietes von Hamburg, Harburg, Wilhelmshafen und Altona vereinbart, in die beide Länder ihre Grundstücke, Rechte und Pflichten auf das Grundkapital einbringen. Beide Länder verpflichten sich, die etwa erforderlichen Zuschüsse in gleicher Höhe jährlich rechtzeitig zu leisten. In den Vorständen der Hafengemeinschaft entsenden beide Länder die gleiche Anzahl von Mitgliedern mit gleichen Rechten, ebenso in den Verwaltungsräten, dessen Vorsitzende, eine mit den Hamburger Verhältnissen vertraute Persönlichkeit, gemeinsam zur Wahl gestellt werden soll. Industrie- und Handelszonen im Hafengebiet sind gegen den Willen eines der beteiligten Länder angegliedert werden. Beide Länder verpflichten sich, das Hafengebiet nach gleichen Grundsätzen und in gleicher Höhe fortzuführen wie im Hamburger Hafen. Umfang, Lage und Lagergebäude sollen auf Vorschlag der Hafengemeinschaft festgelegt werden. Ein Ausschuss aus Vertretern beider Länder wird eingesetzt, um über die zweckmäßige Weiterentwicklung des Hafengebietes, die einheitliche Verwaltung der Hafengemeinschaften und andere damit in Zusammenhang stehende Fragen Vorschläge zu machen. Bezüglich der Landesplanung kommen Hamburg und Preußen überein, für Hamburg, Altona, Brunsbüttel, Harburg, Wilhelmshafen und das sonst in Frage kommende Gebiet eine einheitliche Planung zu schaffen, zu deren Ausarbeitung und Fortführung der Anpaßung ein Landesplanungsausschuss eingesetzt wird.

Die beiden Regierungen gründen ferner eine Arbeitsgemeinschaft zum Zweck der planmäßigen Ausgestaltung des Kraftfahrverkehrs. Der Verkehr in den Hamburg benachbarten preussischen Gebieten und der Herstellung einer zweckmäßigen Verbindung mit Hamburg. Zur abschließenden Beilegung bestehender Unzulänglichkeiten werden die dem Abkommen beigefügten, in den Vorverhandlungen vereinbarten vier Anlagen über die Wasserpolizei auf der unteren Elbe, das Kraftfahrwesen, die Hochbahn und die Zuständigkeit der städtischen Polizei, Beamten bestätigt. Die Regierungen erklären endlich allgemein ihre Bereitschaft, auf die Beteiligung von Verwaltungs- und Wirtschaftlichen, insbesondere auch auf dem Gebiete der Schul- und Arbeitsangelegenheiten, hinzuwirken und geben dem Wunsch Ausdruck, daß die weiteren Verhandlungen im Geiste der Verständigung in Kürze zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden.

Preussischer Staatsrat.

Berlin, 6. Dez. Der Preussische Staatsrat setzte am Donnerstag die Beratung des Haushaltsplanes fort. Nach Feststellung der Haushaltsveranschlagung, Güter- und Salinenverwaltung, des Ministeriums für Handel und Gewerbe, sowie der Porzellanmanufaktur bestellte Mitglied Dr. Belzer über den Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Der Ausschuss beauftragte hierzu die Streichung der im Haushalt vorgesehenen Professur für Auslandswissenschaften in Marburg mit Rücksicht auf die neu zu errichtende Professur für Tierzucht mit landwirtschaftlichem Institut der Universität Kiel, um Widerspruch über den Etat hinaus zu vermeiden. Ferner erludt der Ausschuss in einem Antrag, daß für die beiden der Behörden des preussischen Staates, der preussischen Kommunen und Kommunalverbände keine über die Oberste Landesregierung hinausgehenden Anforderungen für die mittlere Beamtenlaufbahn gestellt werden. Im übrigen habe der Ausschuss Einwände gegen den Haushalt nicht zu erheben. Dieser schließt mit 731 Millionen Mark Ausgaben und 24 Millionen Mark Einnahmen ab, erfordert also einen Gesamtzuschuß von 707 Millionen Mark. Es sind Klagen im Ausschuss geführt worden über die zahlreichen Verzögerungen von Grenzdokumenten. Der Berichterstatter spricht den Wunsch aus, daß dieser teilweise Unfug aufhört.

Bei der Abstimmung wird der Antrag bezüglich der beiden Professuren gegen die Stimmen des Zentrums angenommen. Einstimmige Annahme fand

Die Eier nach Geld.

Schwere Belastung des Direktors Damm.

Berlin, 6. Dez. Die Untersuchung der Geschäfte des General-Direktors Damm vom Verband öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten hat, wie die „S. 3. am Freitag“ meldet, überraschende Resultate gebracht. Durch die Buchführer der Anstalten und die eingehenden Ermittlungen der Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß Damm eigene Geschäfte auf Kosten und Konto des Verbandes machte. Sowohl bei dem Bankhaus Bruno Dietrich und Co. als auch bei dem Bankhaus Herrig, dem Damm besonders nahesteht, sind umfangreiche Kurrent-Geschäfte gemacht worden. Abgeschlossen sind diese Konten nicht. Bei dem Bankhaus Dietrich hat die Verbindlichkeiten auf über zwei Millionen Mark. Hier hat Damm nachweislich einmal 100 000 M. erhoben, beim Bankhaus Herrig sogar einmal 150 000 M. mit von ihm gezichneten Schecks. Diese Verbindlichkeiten sollten angeblich von der Berliner Feuer-Gesellschaft gedeckt werden. Nun hat aber die Revision der Bücher nichts ergeben, daß irgendwie diese Verbindlichkeiten durch die ordnungsmäßige Buchführung, die mit ihm zusammenarbeiten, bereits im März d. J. Strafantrag gestellt und das Verfahren ist auch eröffnet worden. Zu klären bleibt nach den Angaben der Korrespondenz vorläufig noch die Frage, woher die angeführten Summen ausflossen. Ein anderes ähnliches Dokument, von dem sich Damm ebenfalls eine notariell beglaubigte Abschrift hatte herstellen lassen und das angeblich von einem früher im Reichsmonopolamt tätigen Geheimrat ausgestellt worden ist, ist bereits als plumpe Fälschung erkannt worden.

Riesenbetrug mit Obligationen.

Berlin, 5. Dez. Während die Untersuchung gegen den Leiter des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten noch schwebt, wird jetzt ein neuer Fall bekannt, bei dem die in gespannter Finanzlage befindliche Stadt Waldenburg in Schlesien durch ein Konsortium Berliner Finanzleute geschädigt worden ist. Der Stadt Waldenburg soll bis jetzt ein Schaden von einer Million Mark entstanden sein. Nach einer Korrespondenzmeldung ist der Betrag verübt worden im Zusammenhang mit der Aufnahme einer Anleihe der Stadt Waldenburg im Januar 1927, die durch einen Berliner Bankier getätigt wurde. An ihrer Begebung war der Vermittler Rahlke beteiligt, dem auch die Regelung des Zinsdienstes u. m. übergeben worden war. Rahlke, sowie ein Vermittler Reimann sollen in die Angelegenheit verwickelt sein. Die Aufklärung der Vorgänge dürfte durch die Berliner Polizei und die Staatsanwaltschaft erfolgen.

Eine ungeklärte Provisionsaffäre.

Berlin, 6. Dez. Ein Abendblatt hatte den Text zweier Schreiben des Landesfinanzamtes Berlin veröffentlicht, deren eines vom 14. Mai 1925 datiert ist und einem gewissen Herrn D. als Gegenleistung für Material zur Aufhebung von Monopolvereinigungen eine Provision von 7 Proz. aller Summen zukünftiger, die auf Grund des von Herrn D. gelieferten Materials effektiv in die Reichskasse fließen. In dem zweiten

der Aufschubantrag zum Berechtigungsweilen. Der Haushalt wurde im übrigen unverändert festgelegt. Zum Haushalt der Domänen, Forsten und Gärten wurde ein Antrag angenommen, der eine planmäßige Förderung der landwirtschaftlichen Verwaltung und der landwirtschaftlichen Erhebungen über den Umfang der Sturmrisiken an der Nordsee beabsichtigt. Andere Anträge verlangen Kindererzieher und Kinderhorte in den ländlichen Gemeinden, den Bau von Landarbeiters-Wohnungen und die intensiveren Anstellung von deutschen Arbeitern in den Dörfern durch billige Staatsdarlehen. Der Staatsrat nahm weiter eine Novelle zu den gewerblichen Vorschriften an, wonach Personen mit höherer wissenschaftlicher Vorbildung von der Führung von Handelsbüchern entbunden werden können. Zu den neuen Bestimmungen zur Regelung der Minderheitsverhältnisse in der Arbeitsgemeinschaft, erklärte Freilich, u. G. für die Arbeitsgemeinschaft, seine Freunde könnten in dem vorgelegten Entwurf über die Ordnung für das Schulwesen der politischen Minderheit keine geeignete Erfüllung ihrer Wünsche erblicken. Ganz besonders erscheine der Zeitpunkt verfehlt, solange nicht unzulänglich von Seiten der Regierung des guten Willens zu dauernder Gegenseitigkeit erbracht sei. Die Mehrheit stimmte dagegen der sofortigen Durchführung der Schulverordnung zu. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 22. Januar 1929 stattfinden.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 6. Dez. Bei den von dem rumänischen Arbeitsminister Rubacu hier geführten Verhandlungen handelte es sich darum, die in dem Abkommen Berlin-Bukarest regierungsseitig ausgearbeiteten Vorschläge für die Rumänen in die rumänische Sprache zu übersetzen und zwar dadurch, daß sie von der Rumänischen Regierung genehmigt werden. Rubacu hat heute abend nach Bukarest zurückgekehrt. Bei den bisherigen Verhandlungen ist zunächst Einigkeit darüber festgestellt worden, daß das am 10. November 1928 unterzeichnete bekannte Abkommen zwischen Deutschland und Rumänien zur Beilegung der finanziellen Meinungsverschiedenheiten von beiden Seiten so bald als möglich ratifiziert werden soll. Bei dieser Gelegenheit sind in dem Text dieses Abkommens einige Klarstellungen und Ergänzungen vorgenommen worden. Minister Rubacu hat während seiner Anwesenheit auch mit einer deutschen Bankengruppe Verhandlungen geführt, mit dem Ziele, die Rumänen in dem Abkommen vom 10. November ausgelegten Zahlungsfristen, vor den in dem Abkommen vorgesehenen Zahlungsfristen terminlich zu machen. Auch bei diesen Verhandlungen ist eine Verständigung erzielt worden.

Die ernste Lage in Afghanistan.

London, 6. Dez. Nach den nunmehr in Kalutta und Lahore vorliegenden Berichten über die Vorgänge in Afghanistan besteht kein Zweifel mehr, daß dort sehr ernste Dinge vorbereiten. Die revolutionäre Bewegung in Jalalabad wird von einem Wasserträger namens Baha Salu geführt, der einen großen Preis auf den Kopf des Königs ausgesetzt hat. Auch in Kalutta selbst beginnt sich die Lage infolge des sich langsam bemerkbar machenden Nahrungsmittelmangels zuspitzen. Die Autos und Wagenführer, namentlich die Hindus, weigern sich, die gefährliche Reise nach Peshawar zu unternehmen. In Peshawar sind bereits eine Reihe von afghanischen Beamten mit ihren Familien eingetroffen, die aus dem Unruhegebiet geflüchtet sind. Kabul ist von den Rebellen gegenwärtig vollkommen abgeschnitten. Hier wird auch der dortige britische Konsul betroffen, der sich außerstande sieht, seine beabsichtigte Weihnachtstour nach Europa anzutreten.

Schreiben vom 30. Juni 1928 wird bestätigt, daß aus der vertragsmäßigen Tätigkeit des Herrn D. ein Betrag von rund 20 Millionen Mark vereinnahmt ist. Die Auszahlung der vertragsmäßigen Belohnung könne aber aus finanziellen Gründen erst 1930 erfolgen. Eine Berliner Korrespondenz stellt dazu fest, daß es sich um einen Kaufmann Max Denjom handelt, der in einem nahen Verhältnis zu der bedeutenden Spirituosenfabrik Gebr. Schwarz in Köln gestanden hat. Wie erinnerlich, hat ein gegen die Firma eingeleitetes Verfahren teilweise riesenhafte Steuerhinterziehungen aufgedeckt. Denjom hat von den oben genannten Schreiben notarielle Abschriften anfertigen lassen, um seine Ansprüche zu Geld zu machen, wobei er Nettoverdienste von 50 Prozent in Aussicht stellte. Während Denjom anscheinend auch an einzelnen Stellen Geld erhalten hat, wandten sich einige Kaufleute, an die er herantrat, an das Landesfinanzamt und erzielten die Auskunft, daß Denjom in Wirklichkeit gar keine Ansprüche habe. Wie die Korrespondenz feststellt, hat der Präsident des Landesfinanzamts gegen Denjom und einige andere Leute, die mit ihm zusammenarbeiten, bereits im März d. J. Strafantrag gestellt und das Verfahren ist auch eröffnet worden. Zu klären bleibt nach den Angaben der Korrespondenz vorläufig noch die Frage, woher die angeführten Summen ausflossen. Ein anderes ähnliches Dokument, von dem sich Denjom ebenfalls eine notariell beglaubigte Abschrift hatte herstellen lassen und das angeblich von einem früher im Reichsmonopolamt tätigen Geheimrat ausgestellt worden ist, ist bereits als plumpe Fälschung erkannt worden.

Verhaftung eines Riesenkreditbriefschwindlers.

Berlin, 6. Dez. Ein Kreditbriefschwindler, der in zahllosen Städten vieler Länder Riesensummen erbeutete, ist durch gemeinsame Arbeit mehrerer Kriminalabteilungen sowie der deutschen und französischen Kriminalpolizei unerschütterlich gemacht worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich von verschiedenen Banken Briefe auf kleinere Summen ausstellen ließ, diese durch Fälschungen erhöhte und dann in allen Ländern Banken ausludte, um jedesmal erhebliche Beträge abzuheben. Das Treiben des Schwindlers, der verschiedene Namen führte und viele Sprachen beherrschte, geht schon viele Jahre. Die Kreditbriefe lauteten stets auf hochwertige Banknoten. Geschädigt wurden u. a. holländische, französische und schweizerische Banken. Auch in Konstantinopel ist der Schwindler aufgetreten. In Deutschland hat er wiederholt Verurteilungen erlitten, die ihm aber nur zum kleinen Teil gelang. Die Ermittlungsabteilung der Deutschen Bank verfolgte im Verein mit anderen Stellen alle Wege, die die Spuren des Gauners aufzeigten. Der Bandit wurde schließlich in der Berliner Kriminalpolizei gefasst. Ihn dann überreichend mit einem zweiten Mann, dessen Rolle noch nicht geklärt ist. Der Schwindler besaß noch 180 000 Franken. Der eigentlich in weitaus noch nicht, man vermutet zunächst nur, daß sein richtiger Name Dupont de la Tour war. In Paris und von dort aus werden nun von den Kriminalbehörden die Ermittlungen weiterbetrieben.

Ein Nachspiel des Falles Lohmann.

Berlin, 6. Dez. Als Nachspiel zu dem Fall des Kapitän Lohmann fand heute vor dem Landgericht III ein Termin in dem Prozeß statt, den der Kapitän Lohmann gegen den Grundbesitzer Reichsbach angestrengt hat. Es handelt sich darum, daß nach dem polnischen Vertrag des Falles Lohmann die Beträge über den Kauf eines Grundstückes an der Trausenminder Buchstange angegeben sind und der dafür von Lohmann gezahlte Preis von 800 000 M. als zu hoch bezeichnet wurde. Das Reich verlangte von dem Verkäufer, dem Grundbesitzer Reichsbach, eine Rechnungslegung, die aber von ihm verweigert wurde. Von Reichsbach wurde als geltend gemacht, daß die Grundstücke an der Trausenminder Buchstange den gezahlten Wert gehabt hätten und erst durch den Zusammenbruch der Lohmannschen Pläne entwertet worden seien. Das Reich streifte hierauf eine Lage auf Rückzahlung der gesamten Summe gegen Reichsbach an. Die heutige Verhandlung war nur von kurzer Dauer, weil das Reich einen neuen längeren Schriftsatz eingereicht hatte, in dem die Behauptungen Reichsbachs widerlegt wurden. Der Verteidiger Reichsbachs bestritt die Legitimation des Reichs zur Klage, da die Geschäfte Lohmanns nicht direkte Reichsgeschäfte gewesen seien. Strittig war dann noch, ob das Grundstück in der Trausenminder Buchstange wirklich aufgetaucht worden sei. Der Vertreter des Reichs behauptete, daß diese Mahnung bisher nicht erfolgt wäre, was jedoch die Gegenseite bestritt. Die Entscheidung wird in einem Verkündungstermin am 20. Dezember gefällt werden.

Bürgermeister

Dr. Hans Hirschel-Breslau.

Breslau, 5. Dez. Bürgermeister Dr. Hans Hirschel, der seit langem krank war, ist heute nachmittag verstorben.

Dr. Hirschel war am 14. Mai 1875 zu Oppeln geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er an den Universitäten Freiburg (Schweiz), Halle und Breslau, war als Referent in Oppeln und Breslau und als Assessor in Girschberg und Schneidmühl tätig. 1903 wurde er zum ersten Bürgermeister von Breslau und war als solcher mit Kultusrat Dr. Forst vereinigt. Von 1908 bis 1924 gehörte Dr. Hirschel dem Stadtverordnetenkollegium in Breslau an, war von 1917 bis 1919 stellvertretender Stadtverordneter und wurde am 11. Juli 1924 zum Bürgermeister gewählt. Ferner war er von 1917-1919 Mitglied des Provinziallandtages. Bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung wurde er für den Bezirk Oppeln als Abgeordneter gewählt und 1920 in den Reichstag, dem er als Mitglied der Zentrumsfraktion bis zu den Neuwahlen in Oberschlesien angehörte, die nach der Abstimmung vorgenommen wurden. Dr. Hirschel schrieb eine Reihe von Werken, so über Sicherung der Bauordnung, Ehrenschutz ohne Duell, Geistliche und soziale Erziehung im BGB, das Kommunalprogramm der Zentrumspartei. Er war auch Mitarbeiter an politischen Tageszeitungen. Auch unsere Lesern ist er durch manche interessante Beiträge bekannt, namentlich auch durch seine humorvollen parlamentarischen und politischen Klubschriften. Im katholischen Leben nahm Dr. Hirschel eine führende Stelle ein. Er war auch Vorsitzender des katholischen Volksvereins von Breslau. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Katholikentag 1928 in Breslau, wo er den Vorstich im Lokalisieren führte. Dabei widmete er sich seinen Obliegenheiten mit größter Hingabe. Zu seinem eigenen Leidwesen und zum aufregenden Bedauern des Katholikentages erkrankte er infolge von Überanstrengung auf seinen Reisen, die er zur Vorbereitung der Tagung machte, kurz vor der Katholikentagsversammlung. Seine Gesundheit wurde durch diese Erkrankung so schwer erschüttert, daß er seine weitere Arbeit nicht wieder erlangen konnte. Mit Dr. Hirschel verabschiedet sich ein Mann aus dem Leben, der im öffentlichen Leben jederzeit mit Aufopferung seiner Person für die Interessen des Volkes und der Zentrumspartei eingetreten ist. Erhe seinem Andenken!

Eine chinesische Stadt unter der Schreckensherrschaft von Banditen.

London, 6. Dez. Die mächtige Banditenorganisation der „Großen Schwärmer“ hat die Stadt Li-Yang im südlichen Kiangsu vollständig ausgeraubt und 78 vermögende Einwohner verschleppt, für die ein Lösegeld von vier Millionen Mark verlangt wird. Die Banditen zügelten am Mittwoch nacht, etwa 1000 Mann stark, an, zerstörten die Stadt, bestreuten mehr als 200 Insassen des Gefängnisses, erbrachen die städtischen Verwaltungsgebäude, bemächtigten sich der Polizeistationen und setzten darauf eine Anzahl Gebäude in Flammen. Nach diesen ersten Vorbereitungen errichteten sie eine Schreckensherrschaft, ermordeten zahlreiche Personen und raubten alles, was ihnen in die Hände fiel. Nach fünfständiger Schreckensherrschaft trafen Regierungstruppen ein, worauf sich die Banditen zurückzogen. Als Beweis für die Ernsthaftigkeit ihrer Ankündigung, daß sie die mitgeschleppten Gefangenen töten würden, wenn das Lösegeld nicht bezahlt werde, haben die Banditen beim Passieren einer Anzahl von Städten je einen oder zwei Gefangenen ermordet. Die Stadt Li-Yang hat im vergangenen Jahre nicht weniger als fünf solcher Raubüberfälle über sich ergehen lassen müssen, die jedesmal mit bedeutenden Opfern an Menschenleben und großem Sachschaden verbunden waren.

Von Nah und fern.

Schon wieder ein Berliner Schüler verschwunden.

Berlin, 6. Dez. Auf neue ist ein Berliner Schüler spurlos verschwunden. Es handelt sich um den 16-jährigen Rudi Krohl, der seit vorgestern vermisst wird. Krohl, der früher mit seiner Mutter zusammen wohnte, war von dieser bei dem Rektor Kühn in Reichenbach untergebracht worden, weil er in der Schule schwerer Misanthropie litt. Der junge Mann entfernte sich nun am letzten Dienstag vormittag aus der Wohnung und ist bis heute dort nicht zurückgekehrt.

Der Hochbahn-Dieselfahrer.

Berlin, 5. Dez. Der Start des zweimotorigen Hochbahn-Flugbootes „Kroha“ zum Flug über den Atlantik nach Nordamerika ist nunmehr, wie eine heilige Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, endgültig auf den 2. Januar festgelegt worden. Der Start der „Kroha“ wird in zwei Etappen erfolgen, wo die Maschine jetzt ihre Probeflüge durchgeföhrt hat, und der Flug wird dann in Etappen, voraussichtlich wieder über die Ägypten, vor sich gehen.

Sadowitz aus der Haft entlassen.

Berlin, 6. Dez. Der ehemalige Polizeibeamte Karl Sadowitz, dem, wie gemeldet, schwere Verletzungen gegen die Abgeordnetenwitwe Goldschmidt zur Last gelegt wurden, ist gestern nachmittag vom Untersuchungsrichter des Polizeipräsidiums wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen Sadowitz zusammengetragene Beweismaterial rechtfertigte noch nicht die Ausfertigung eines Haftbefehls. Das Verfahren gegen Sadowitz nimmt aber seinen Fortgang, da er sich in einigen Fällen des Betruges schuldig gemacht haben dürfte. Es soll sich jedoch nur um unbedeutende Summen handeln. Die Akten sind gestern an die zuständige Staatsanwaltschaft abgegeben worden.

Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin, 5. Dez. In der Uhlandstraße und in der Brandenburger Straße kam es in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei der 23-jährige Mediziner Walter Bergmann, dessen Parteizugehörigkeit noch nicht festgestellt ist, erheblich an Kopf verletzt wurde. Sodas er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sadowitz an der Schlägerei Beteiligten wurden dem Polizeipräsidium zugeführt. Gleichfalls zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es fast um die gleiche Zeit nach einer Versammlung der Nationalsozialisten in der Hohenzollernstraße in der Berliner Straße in Charlottenburg. Auch dort gab es mehrere Verletzte, die sich aber ebenso wie die Täter ihrer Verletzung entzogen.

Ueberraschung auf einen Förster.

Bergfeld (Odenwald), 6. Dez. Im Heubacher Wald wurde ein Förster von Männern überfallen und schwer mißhandelt. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

Ludwigshafen, 6. Dez. Bei dichtem Nebel stieß gestern nachmittag ein Ogdessheim ein Lastwagen mit einem Zuge der Rhein-Hardt-Bahn zusammen. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Sie wurden in das Ludwigshafener Krankenhaus gebracht.

Das Brunnsteinhaus von einer Lawine verschüttet.

Kolnheim, 6. Dez. Eine von der Gipfelwand des Brunnsteins niedergehende Lawine verschüttete das der Alpenvereins-Sektion Kolnheim gehörige Brunnsteinhaus. Während das gut gebaute Haus dem Druck des Schnees standhielt, wurden die Nebengebäude größtenteils zerstört. Die Insassen des Hauses kamen mit dem Schrecken davon. Man rechnet damit, daß die Unterschlupf bis Donnerstag abend wieder ausgegraben werden kann.

Rein Friedensnobelpreis für 1928.

Dato, 5. Dez. Der Nobelpreis für das Storting belog, den Friedensnobelpreis des Jahres 1928 erst nächstes Jahr zu verteilen.

Ein norwegischer Dampfer überfällig.

Paris, 6. Dez. Wie „L'Intransigeant“ aus Algier berichtet, wird der norwegische Dampfer „Falganger“ von der Westral-Larsen-Schiffahrtsgesellschaft in Bergen vermisst. Er war am 14. November mit einer für Algier bestimmten Kohlenladung von Barry (England) ausgelaufen, ist aber an seinem Bestimmungsort nicht angekommen. Andere, die gleiche Fahrtzeitung nehmende Schiffe haben ihn auch nicht bemerkt. Die „Falganger“ hat 18 Mann Besatzung an Bord, aber keine Funtanlage.

Folgen des Wirbelsturmes auf den Philippinen.

Manila, 6. Dez. Die Zahl der Todesopfer des letzten Wirbelsturmes auf den Philippinen beträgt 382. Hunderttausende von Menschen leiden unter der Hungersnot. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt.

Schweres Explosionsunglück in New York.

Newport, 6. Dez. In einer Desinjektionsanlage in der Nähe des Centralparks im Nordosten von New York erfolgte heute eine schwere Explosion, deren weitläufige verheerendes Dröhnen in der Umgebung gewaltige Aufregung auslöste, zumal, da in mehreren benachbarten Straßenblöcken durch den Luftdruck sämtliche Fenstergehänge zerrüttet wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet und mindestens sechs verletzt worden. 15 Personen werden vermisst. Mehrere Feuerwehrtzüge, die Polizeireisenden und die Ambulanten von sechs Sanitätswagen sind an die Stelle des Unglücks beordert worden.

Aus Schw.

Mit der Leiter zu.

Bodolt, 7. Dezember. Ihr kam es auf der Juchstall. Am Kauf war die Firma Gebenreich Wörig Stamme des ersten Stadtrats, als ein kleiner Streife und um aller Buch auf das gegen blieb. Der Stadtkommunikationshaus mittels Sanitäts-Aus der Arzt ein Lebensgefahr besteht, er Polizei untersucht.

Von der Tätigkeit vor.

Bodolt, 7. Dezember. Von der Freiwilligen in 49 Fällen verurteilt. Personen die erste in einem städtischen Rat 6 ausgeführt.

Schw.

Bodolt, 7. Dezember. Von hier bestand eine Kommission in Bonn mit dem letzten Beschlusse.

Christliche Schulungs-Sonntag.

Bodolt, 7. Dezember. In der Stadtverwaltung wird der Sonntag des Volksbundes und am Sonntag der Volksbundes abgehalten. Der Volksbundes abgehalten. Der Volksbundes abgehalten.

Der Rappell.

Berlin, 5. Dez. Der Start des zweimotorigen Hochbahn-Flugbootes „Kroha“ zum Flug über den Atlantik nach Nordamerika ist nunmehr, wie eine heilige Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, endgültig auf den 2. Januar festgelegt worden. Der Start der „Kroha“ wird in zwei Etappen erfolgen, wo die Maschine jetzt ihre Probeflüge durchgeföhrt hat, und der Flug wird dann in Etappen, voraussichtlich wieder über die Ägypten, vor sich gehen.

Sadowitz aus der Haft entlassen.

Berlin, 6. Dez. Der ehemalige Polizeibeamte Karl Sadowitz, dem, wie gemeldet, schwere Verletzungen gegen die Abgeordnetenwitwe Goldschmidt zur Last gelegt wurden, ist gestern nachmittag vom Untersuchungsrichter des Polizeipräsidiums wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen Sadowitz zusammengetragene Beweismaterial rechtfertigte noch nicht die Ausfertigung eines Haftbefehls. Das Verfahren gegen Sadowitz nimmt aber seinen Fortgang, da er sich in einigen Fällen des Betruges schuldig gemacht haben dürfte. Es soll sich jedoch nur um unbedeutende Summen handeln. Die Akten sind gestern an die zuständige Staatsanwaltschaft abgegeben worden.

Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin, 5. Dez. In der Uhlandstraße und in der Brandenburger Straße kam es in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei der 23-jährige Mediziner Walter Bergmann, dessen Parteizugehörigkeit noch nicht festgestellt ist, erheblich an Kopf verletzt wurde. Sodas er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sadowitz an der Schlägerei Beteiligten wurden dem Polizeipräsidium zugeführt. Gleichfalls zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es fast um die gleiche Zeit nach einer Versammlung der Nationalsozialisten in der Hohenzollernstraße in der Berliner Straße in Charlottenburg. Auch dort gab es mehrere Verletzte, die sich aber ebenso wie die Täter ihrer Verletzung entzogen.

Ueberraschung auf einen Förster.

Bergfeld (Odenwald), 6. Dez. Im Heubacher Wald wurde ein Förster von Männern überfallen und schwer mißhandelt. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

Ludwigshafen, 6. Dez. Bei dichtem Nebel stieß gestern nachmittag ein Ogdessheim ein Lastwagen mit einem Zuge der Rhein-Hardt-Bahn zusammen. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Sie wurden in das Ludwigshafener Krankenhaus gebracht.

Das Brunnsteinhaus von einer Lawine verschüttet.

Kolnheim, 6. Dez. Eine von der Gipfelwand des Brunnsteins niedergehende Lawine verschüttete das der Alpenvereins-Sektion Kolnheim gehörige Brunnsteinhaus. Während das gut gebaute Haus dem Druck des Schnees standhielt, wurden die Nebengebäude größtenteils zerstört. Die Insassen des Hauses kamen mit dem Schrecken davon. Man rechnet damit, daß die Unterschlupf bis Donnerstag abend wieder ausgegraben werden kann.

Rein Friedensnobelpreis für 1928.

Dato, 5. Dez. Der Nobelpreis für das Storting belog, den Friedensnobelpreis des Jahres 1928 erst nächstes Jahr zu verteilen.

Ein norwegischer Dampfer überfällig.

Paris, 6. Dez. Wie „L'Intransigeant“ aus Algier berichtet, wird der norwegische Dampfer „Falganger“ von der Westral-Larsen-Schiffahrtsgesellschaft in Bergen vermisst. Er war am 14. November mit einer für Algier bestimmten Kohlenladung von Barry (England) ausgelaufen, ist aber an seinem Bestimmungsort nicht angekommen. Andere, die gleiche Fahrtzeitung nehmende Schiffe haben ihn auch nicht bemerkt. Die „Falganger“ hat 18 Mann Besatzung an Bord, aber keine Funtanlage.

Folgen des Wirbelsturmes auf den Philippinen.

Manila, 6. Dez. Die Zahl der Todesopfer des letzten Wirbelsturmes auf den Philippinen beträgt 382. Hunderttausende von Menschen leiden unter der Hungersnot. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt.

Schweres Explosionsunglück in New York.

Newport, 6. Dez. In einer Desinjektionsanlage in der Nähe des Centralparks im Nordosten von New York erfolgte heute eine schwere Explosion, deren weitläufige verheerendes Dröhnen in der Umgebung gewaltige Aufregung auslöste, zumal, da in mehreren benachbarten Straßenblöcken durch den Luftdruck sämtliche Fenstergehänge zerrüttet wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet und mindestens sechs verletzt worden. 15 Personen werden vermisst. Mehrere Feuerwehrtzüge, die Polizeireisenden und die Ambulanten von sechs Sanitätswagen sind an die Stelle des Unglücks beordert worden.

Bodolt, 7. Dezember.

nachmittags 5 Uhr, ein Konzert statt, Kriegerkapelle ausgeführt. Aufmerksam gemacht. „Gode“ und zurück. gleichen Total davor. Die vor einigen Tagen von 1 mal 45 Minuten nicht überboten worden. (Nachricht)

unter der Banditen.

Organisation
t Li-Pang im
geraubt und
für die ein
Markt verlangt
nach, etwa
abzuteilen, befreiten
ertragen die
taten sich der
Anzahl Ge-
ersten Vorbere-
erzucht, ermor-
alles, was ihnen
bedrohenshaft
wurde sich die
für die Ent-
mitgeschleppten
Wegeln nicht de-
Pallieren einer
Gefahr
hat im ver-
solcher Raub-
den, die jedesmal
den und großem

fern.

verschwinden.
Berliner Schüler
Welt sich um den
unternehmen vernicht
tungen zusammen-
rühn in der Schule
sich nun am
Sohnung und ist
rt.
s zweimotorigen
fluge über den
eine kleine
erfahren haben
et worden. Der
ünde es erfolgen,
durchgeführt hat,
n, voraussichtlich

Volksleute Karl
Verhelfungen
ut zur Zeit giez
terungswirtschaft
freien Fuß
wuchs zusammen-
noch nicht die
Verfahren gegen
da, er sich in
g gemacht haben
bedeuliche Summen
die zünftige

und National-

trage und in der
der vergangenen
rei zwischen
flosialisten,
Bergmann,
gestellt ist, er-
e, jedoch er ärzt-
Seds an der
gelehrte, zwischen
men ist es so, um
die der National-
Berlinerstraße
mehrere Verleite,
Feststellung ent-

ter.
Im Heubacher
nieren über-
t. Vermutlich
sber konnten die

Strassenbahn.

dem Nebel flich
tastwagen mit
a m m e n. Dabei
eben in das Lub-

vine verschüttet.

Gipfelwand des
gütete das ge-
gebrühte Brinn-
Haus dem Druck
gebrühte größten-
samen mit dem
daß die Unter-
der ausgegraben

1928.

des Storting
eis des Jahres

überfällig.

tt" aus Ulgier
"Gallanger" von
in Bergen per-
einer für Ulgier
(England) aus-
genommen nicht
Die "Gallanger"
eine Kuntanlage.
Philippinen.
Todesopfer des
Philippinen beträgt
leben unter der
auf 25 Millionen

New York.

sinfektionsanlage
den Newports er-
on, deren weite-
gebung ge w a l-
da in mehrezen
aufdruck familiäre
Nach den bis-
onen getötet
den 15 Per-
Feuerwehrtruppe,
iten von sechs
Angriffs beordert

Aus der Heimat.

Schwerer Unglücksfall.

Mit der Leiter umgekippt und schwer verletzt.
Bocholt, 7. Dezember. Gestern nachmittag kurz vor 1 Uhr kam es auf der Neustraße zu einem schweren Unglücksfall. Am Hause der Firma Hermann Böttmeyer, war die Firma Wehr. Becker mit der Anbringung einer neuen Lichtreklamelanlage beschäftigt. Der Installateur Heinrich Görlig stand auf einer Leiter und arbeitete in Höhe des ersten Stockwerks an der Befestigung der Lichter, als ein vorbeikommendes Milchfuhrwerk die Leiter streifte und umriß. G. stürzte ab und schlug mit voller Wucht auf das Straßenpflaster, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde zunächst in das holländische Haus getragen und bald darauf von dort mittels Sanitäts-Autos zum St. Agnes-Hospital gebracht, wo der Arzt eine Wirbelsäulenverletzung feststellte. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage wird von der Polizei untersucht.

Von der Tätigkeit der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Bocholt, 7. Dezember. Im Monat November wurde von der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz 49 Fällen vorangeführt, verletzten oder erkrankten Personen die Erste Hilfe erteilt. Krankentransporte mit einem Sanitäts-Auto wurden im November 6 ausgeführt.

Schwimmleisteprüfung.

Bocholt, 7. Dezember. Herr Hans Schwenst von hier bestand am Mittwoch vor der Prüfungs-Kommission in Form der staatliche Schwimmleisteprüfung mit dem seltenen Prädikat „Sehr gut“. Unseren Glückwunsch!

Christliche oder heidnische Kultur?

Schulungs-Sonntag des Volks-Vereins in Bocholt.
Bocholt, 7. Dezember. Dieses Thema, das eine Lebensfrage des katholischen und des deutschen Volkes betrifft, war zur Behandlung auf einem wichtigen Schulungs-Sonntag des Volks-Vereins, der für die ganze Stadt Bocholt ist und am Sonntag, den 9. Dezember, im Marien-Vereinssaal abgehalten wird. Ein Redner des Volks-Vereins spricht dort in zwei Vorträgen mit Aussprache über die „Katholische Aktion im Kampf mit dem Nationalismus der Gegenwart“. Zu diesem Schulungs-Sonntag sind alle interessierten Katholiken der Stadt ohne Unterschied der Stände und der Partei herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist frei, das Mittagessen zu einem billigen Preise ist gemeinlich. Der Kursus beginnt pünktlich um 10 Uhr und schließt um 4 Uhr mit einer kurzen Andacht in der Kapelle. Wo bisher der Volks-Verein solche für die Allgemeinheit bestimmte Kurse abgehalten hat, waren stets sehr gut besucht und fanden dankbare Aufnahme. So muß und wird es auch in Bocholt sein!

Arbeiter-Verein St. Paulus.

Aufführung des „Adventsplans“ von Herwig.
Bocholt, 7. Dezember. Die Theater-Abteilung des Vereins hat sich dieses Mal an eine recht schwierige Aufgabe herangewandt. Das „Adventsplan“ von Franz Herwig, das beim Bühnen-Verein Bocholt erschienen ist, soll zur Gestaltung kommen. Das Charakteristische dieses Stückes ist: die ewig im Menschen gegenwärtige Erlösungsfrage, die auch in der Nacht und der Weltverschaffenheit des Heute aus. Sie findet aber heute ihren Bestand und Prodigium zur Buße, der trotz Anfeindung und durch keinen Opferd der Menschen zur Umkehr her zu führen. Dabei gibt dies Spiel doch der Abklärung der Alltagswirklichkeit nur insoweit Raum, als notwendig ist, um die Alltagswirklichkeit des Heilsebens, auch für die Gegenwart kundtun. Die Aufführungen finden statt am Feste Mariä Empfängnis und dem folgenden Sonntag, den 9. Dezember, jedesmal um 8 Uhr.

Kath. Gesellenverein.

Bocholt, 7. Dezember. Heute (Freitag) abends 8,30 Uhr ist im Kath. Kursus. Alle Mitglieder und Ehrenmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Kreuzbund.

Bocholt, 7. Dezember. Am kommenden Sonntag, den 9. Dezember, abends 6 Uhr, ist im Jugendheim, Dietrichstraße Namenstagesfeier des hochw. Herrn Bischofs von Bielefeld, Theodor und Dekanationen. Alle Mitglieder, Freunde u. Gönner, sowie Personen, die dem Kreuzbund neu beitreten wollen, sind freundlichst eingeladen. (Siehe Einzelzettel).

Marianische Jünglings-Kongregation St. Josef.

Bocholt, 7. Dezember. Am Feste Mariä Unbef. Empfängnis haben die Jünglinge und Jungmänner der Joesephare ihr Patronsfest. Morgens 7 Uhr ist gem. hl. Kommunion, nachmittags 2 Uhr Andacht mit Auf-nahme und Hohenmische. Die während der Patronsfeier und Hohenmische in der Kapelle der Marianischen Jünglingskongregation Bocholt (St. Josef) fand allgemeine Berücksichtigung und Würdigung, zumal als eine neuzeitliche Behandlung hinsichtlich der Farben und der Aus-führung derselben besonders kennzeichnend. Auf welchem, orangefarbigem Grund die hellfarbige Immaculata in strenger Linienführung, farblich betont, im Strahlen-tranz, der durchbrochen wird durch die Symbole der An-dacht und der Dankbarkeit, eine Auffassung, die darauf hinweist, daß nicht allein der Jüngling selbst, sondern auch sein Beruf durch die Immaculata bezeugt und begünstigt wird. Die Rückseite zeigt im Bildfeld das Monogramm Mariens mit der Krone, darunter das Herz Mariä, sowie den Titel des Vereins und als Abschluß die Patrons-ge. Durch die prächtige Farbharmonie der Vorder- und Rückseite wird eine in sich vornehm und nach außen hin angenehme Wirkung erzielt, die durch die verschiedenartigen Schilderungen besonders hervorgerufen wird. — Wegen des Jünglingsfestes der Kongregation, des Jung-männertages und des Jugendvereins wird gütlich an der gemeindefest, hl. Kommunion um 7 Uhr und auch an der Festandacht um 2 Uhr teilnehmen.

Vortrag für Legitimitätsrenten.

Bocholt, 7. Dezember. Wir weisen darauf hin, daß am 11. Dezember, abends 8,30 Uhr, im Apollo-Theater ein Vortrag über das Thema „Elektrische Spezialantriebe in Textilfabriken“ gehalten wird. Der Vortrag dürfte von großem Interesse für viele Kreise der Bevölkerung sein. Am An-schluß an den Vortrag laufen zwei technische Filme über die Fabrikation von Kleinmotoren und die Verwendung von Elektromotoren, so daß ein Besuch des unentgeltlichen Vortrages sicherlich recht lohnenswert ist.

Konzert.

Bocholt, 7. Dezember. Am morgigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet im Restaurant „Zur Glocke“ ein Konzert statt, das von Mitgliedern der Bocholter Klavierkapelle ausgeführt wird. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß „Autobus-Verbindung“ „Zur Glocke“ und zurück besteht. — Das Preisgelingen in dem gleichen Lokal dauert unter reger Beteiligung weiter an. Die vor einigen Tagen bekannt gegebenen Schenkungen von 1 mal 44 Ringen und zwei mal 44 Ringen sind noch nicht übergeben worden. Den Schülern bietet sich somit noch Gelegenheit, wertvolle und schöne Preise zu erringen.

Entziehung des Führerscheins beim Nichtabblenden!

Bocholt, 7. Dezember. Trotz wiederholter Hinweise in den Zeitungen unterlassen es immer noch viele Kraftfahr-zeugsführer, nach Einbruch der Dunkelheit die Startlichter des Scheinwerfers vorchriftsmäßig abzublenden. Da hierdurch eine schwere Gefährdung der Fußgänger und Fuß-werter eintritt, müssen die Behörden gegen die pflichtver-gessenen Kraftfahrer mit scharfen Maßnahmen vorgehen. Es wird deshalb in Zukunft allen Kraftfahrzeugsführern, welche die Vorschriften über das Abblenden nicht beachten, der Führerschein entzogen werden. Eine Anzahl Schuldige hat bereits in letzter Zeit diese wohlverdiente Strafmaß-nahme (neben der polizeilichen bzw. gerichtlichen Strafe) getroffen.

n. Rhebe, 7. Dezember. Weitere „Blumentamps“-Aufführungen. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die Aufführung des Theaterstückes „Blumentamp“ am morgigen Samstag, abends 8 Uhr und am Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 4,30 Uhr. Da die Aufführung am vorigen Sonntag ein vollständig ausverkauftes Haus hatte, so möge sich jeder rechtzeitig einen Platz sichern. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn B. Offing. Die Aufführung am Sonntag wird die unwiderstehlich

Das feine
Cocos-Speisefett
Palmin
Nur echt mit dem Namenszug
Schlitzlinck

Vom goldenen Ueberfluß.

Ausstellung der Stadtbücherei Bocholt.

Unter dieser Marke veranstaltet die Stadtbücherei Bocholt in der Zeit vom 9. bis 13. Dezember im Stadt-verordneten-Sitzungsraum, Eingang Reichshausstraße eine Ausstellung von rund 250 Büchern als übersichtliche Aus-wahl aus dem reichen Schatze des deutschen und außer-deutschen wertvollen Schrifttums. Es sind vor allem solche Bücher ausgewählt, die sich in der Praxis der Buchaus-leihe als besonders fruchtbar und anziehend erwiesen haben. Die Ausstellung verfolgt im wesentlichen die Absicht, das echte, dauerhafte Buch zur Erwerbung für die Eigenbücherei insbesondere aber als sinnvolles Weib-nachschick zu empfehlen. Im dem Aufschluß findenden Bücherfreund das Urteil zu erleichtern, ist jedes aus-gestellte Buch mit einer kurzen Charakteristik seines In-halts versehen. Zudem ist der Leiter der Stadtbücherei, Rektor Osterhoff, während der Ausstellungsstunden zur Führung zugegen. Somit ist jedem Besucher Gelegenheit gegeben, zwanglos in der Schatthammer des Schrifttums umschau zu halten und im gegebenen Falle ein in jeder Beziehung geeignetes Buch für seine Zwecke zu finden. Die ausgestellten Bücher sind unentgeltlich, doch ist der Leiter der Ausstellung gern bereit, Aufträge zur raschen Erzielung an eine vom Käufer bezahlte Briefe-Buch-handlung weiterzuleiten. Die Ausstellung ist am 9. Dezember (Sonntag) geöffnet von 11,30 bis 1 und von 4 bis 7 Uhr, an den übrigen Tagen der Ausstellungswoche von 5 bis 7,30 Uhr.

Um vorbereitend ein Strichbild vom Inhalt des dar-gebotenen Schrifttums herauszufallen und um besonders auch denen, die bisher noch nicht mit der Stadtbücherei verkehrt haben, einen Einblick in die geistige Haltung und die Gestalt unserer Bücherei zu vermitteln, seien im folgenden die Grundzüge und Erwägungen dargelegt, von denen sich die Stadtbücherei in ihren Arbeiten leiten läßt: Cines der wertvollsten Güter des Volkes ist das Schrift-tum, das sich innerhalb der Sprachgemeinschaft entfaltet. Aber es genügt nicht, daß wir uns dieses reichen Schatzes stolz rühmen, sondern es muß die Erde in den inneren Besitz aller Glieder der Volksgemeinschaft gelangen. „Was Du ererbt von Deinen Vätern, ererbst es, um es zu be-lassen!“ Diese lebendige Verbindung ist nur dann möglich,

leiste sein. Möge auch die Landbevölkerung am Sonntag nachmittag für einmal das Kartenpiel unterbrechen und nach Rhebe zum Theater kommen. Genüßreiche Stunden sind allen sicher.

n. Rhebe, 6. Dezember. Verkauf von Familiengruften auf dem Friedhof. Da der Verkauf von Familiengruften auf dem hiesigen Friedhof in letzter Zeit einen immer größer werdenden Umfang angenommen hat, so hat die Kirchenbehörde geneigt, vorläufig den Verkauf von be-sonderen Familiengruften nicht mehr zu genehmigen. Vor-erst soll eine neue Friedhofs-Ordnung geschaffen werden, ebenso soll der Friedhof noch vergrößert werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Bocholter Fußballklub 1900.

Im vorliegenden Spiele der ersten Serie auf eigenem Plage trifft die erste Mannschaft am morgigen Sonntag wiederum mit einem der in unserer letzten Vorschau be-zeichneten Spitzenführer zusammen. Der Gegner ist die erste Elf der Sportfreunde aus Homborn, die bisher erst ein Spiel verloren haben. Auch sie sind alte Bekannte der zweiten Bezirksklasse, die in der vorjährigen Spielzeit in ihrer Gruppe die zweite Stelle hinter den Duisburger Preußen erreichten. Ihre 2. Jt. gute Taktstellung beweist, daß sie auch in diesem Jahre an Können nichts eingebüßt haben. Werden nun auch diesen die Punkte so leicht zufließen wie den Oberriedern am letzten Sonntag? Oder hat die Platzelf aus der sonntäglichen Niederlage ihre Lehren gezogen? — Bei den Schwarzgelben muß sich unbedingt ein besseres Verständnis innerhalb der Mann-schaft und hier vor allem bei den Stürmern, einstellen. Aber auch der Verteidigung sei ein besseres Zusammen-arbeiten mit dem Torwart empfohlen. Hoffen wir, daß die Mannschaft am Sonntag ihre Anhänger, deren Zahl sich wieder stark vermehrt hat, nicht enttäuscht und zeigt, daß noch der alte Geist und die alte Kampfesfreude in ihr steckt. Dann werden auch die Homborner erfahren, daß an der Grenze die Punkte nicht verschenkt werden. Spielanfang 2,30 Uhr. — Durch die Neueinteilung im



Gau Wesel ist die Reiser-Mannschaft anstelle von Sport-klub 1926 zur Gruppe Wesel gekommen und trägt am Sonntag vormittags 10,15 Uhr auf eigenem Plage das Pflichtspiel gegen die erste Mannschaft von Badhausen aus. Sie hat es bestimmt leichter als die Erste und wird das Spiel wohl gewinnen können.

J. C. „Olympia“, Jugend-Abteilung.

Am Sonntag, den 9. Dezember, hat die 1. a. Jugend des Spielvereins Bienenhort auf eigenem Plage zum Gegner. Am 10. Uhr nahm Begleitmann Schwilung Franz. Die 1. b. Jugend begibt sich nach dem Spiel-verein Wesel, um dort gegen die 1. Jugend anzutreten. Abfahrt 10,30 Uhr. Begleitmann Ferdi Rademacher. Die 2. Jugend hat die 1. Jugend vom Spielverein Rhebe auf eigenem Plage zum Gegner. Am 11. Uhr. Begleitmann Eiling. Aufstellung sämtlicher Mannschaften 1. a. Jugend Kaufmann, Bauhaus, Böing, Sonders, Kampshoff, Bering, Giesler, Holtege, Hanning, Jormann, Lottamp. Koffer befoht Böing. — 1. b. Jugend v. d. Berg, Hül, Hilbers, Theßing, Bartels, Koff, Korfes, Willmsen, Pöpping, Vorhoff, Hoffmann. Koffer befoht Theßing. — 2. Jugend Buh, Sent, Hei-dhaus, Pöpping, Dörbed, Weßamp, Biermann, Dörbed, Santamp, Fric, Wälders. Koffer befoht Sent.

Am morgigen Samstag nachmittag (Feiertag 8. 12.) 3 Uhr tritt die 1. Schüler-Mannschaft gegen Spielverein Bienenhort 1. Schüler in die Schranken. Treffpunkt 2 Uhr Marktplatz. Aufstellung ist wie folgt: Heßing, Kruse, Kienhaus, Berenwinkel, Böing, Rodtgegel, Schulten, Köhl, Kampshoff, Pieper, Liesmann, Erbs, Ebbens, Dörbed, Weinen.

Turnverein „Phönix“.

Auch auf dieser Stelle wird auf die am Sonntag, den 8. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt-findende Monatsversammlung mit Damen hingewiesen. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Bei den Vereinswettkämpfen, welche im vorigen Monat aus-getragen wurden, wird noch nachträglich bekannt gegeben, daß im vollstündigen Kampfe der älteren Turner Wilh. Schepers auch mit dem 5. Rang als Sieger hervorging.

Sport- und Spielverein Rhebe.

Am heutigen Freitag abends 8,30 Uhr findet im Vereinslokal die Monatsversammlung statt. Um zahl-reiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. — Samstag (Feiertag) gleich nach dem hochamt Jugend-Beversammlung.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. Dezember 1928. — Mariä Empfängnis. St. Georg, 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr hochamt. 2 Uhr Muttergottes-Andacht. 4 Uhr Herz-Maria-Truderschaft mit Predigt. Die Kommunionen der Schule an der Kupferstraße haben am Freitag gem. hl. Kommunion; Freitag 12 Uhr Vorbereitung. Die Jünglings-Sodalität und die Jugendvereine haben eben-falls am Freitag gem. hl. Kommunion. — St. Josef, 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr hochamt. 2. Jofe-Andacht mit Aufnahme in die Jünglings-Kongregation; danach wird Beichte gehört bis 4 Uhr. 7 Uhr Monats-kommunion für die Jünglinge. 8 Uhr gem. hl. Kom-munion der Bauerpfadfinder. — St. Agnes, 6 Uhr hl. Messen. 7, 15, 8, 15 und 9, 15 Uhr. 10, 15 Uhr ist ein feierliches hochamt. 2,30 Uhr ist Andacht zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau. Am Anschluß an die Andacht ist Beichtgelegenheit bis 4 Uhr. — St. Agnes-Hospital. 7 Uhr hl. Messe. 8,30 Uhr nachm. Advents-Andacht. — St. Agnes (Gymnasium). 8,30 Uhr hochamt. — St. Alara. 13. Jünglings Gebet für die Mädchen des heu-erphischen Ordens. 6 Uhr Auslegung des Allerheiligsten. 7 Uhr feierliches hochamt. 2 Uhr nachm. Festandacht. 6,30 Uhr abends Schlußandacht. — Kapuzinerkloster. 6, 8,30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Beichtamt. Nach-mittags 2,30 Uhr Andacht. Während der Otan morgens von 6-7 Uhr und abends von 5,30-6,30 Uhr Aus-legung des Allerheiligsten. — Sport. 7,30 Uhr Früh-messe und Ansprache. 10 Uhr hochamt. 2,30 Uhr Mutter-gottes-Andacht. — Barlo. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Muttervereins. 10 Uhr hochamt mit Festpredigt. 3 Uhr nachm. Festandacht; danach Gelegen-heit zur hl. Beichte bis 8 Uhr. — Suderhof. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jünglinge und Jung-frauen. 10 Uhr hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr nachm. Andacht zur Muttergottes; danach Gelegenheit zur Beichte. — Rhebe. 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität und des Jugendvereins. 10,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr nachm. Andacht mit feierlicher Aufnahme in die Jünglings-Sodalität. — Dingden. 6,30 Uhr erste hl. Messe mit gem. hl. Kommunion für die Jünglings-Sodalität. 8 Uhr zweite hl. Messe. 10 Uhr hochamt mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle zu Nordbrock. 3 Uhr nachm. Andacht und Predigt für die Jünglinge der Sodalität und Aufnahme neuer Mitglieder.

Morgen gilt es

zu beweisen, was Sie Ihrer Kundschaft an Weihnachts-Angeboten bieten. Morgen wird das Publikum von Bocholt und Umgebung die freie Zeit dazu benutzen, neue Weih-nachtseinkäufe zu machen.

Heute gilt es

dafür zu sorgen, daß alle den Weg zu Ihnen finden. Ein Inserat in unserer Werbeausgabe am Samstag ist das beste Mittel dazu.

Sie haben es in der Hand

Ihren Umsatz zu bestimmen.

Mein Weihnachts-Geschenk für meine Kundschaft!

- | | | |
|--|--------------------------|---------------------------|
| 1. 1 Paletot (Zweifach mit Samtkragen) | 11. 1 Schlafdecke | 21. 1 Einsatz-Hemd |
| 2. 1 Damen-Mantel | 12. 1 Schlafdecke | 22. 1 Herr-Unterhose |
| 3. 1 Herren-Anzug | 13. 1 Künstlerdecke | 23. 3 Paar farb. Socken |
| 4. 1 Kleid | 14. Damen-Nachthemd | 24. 1 Duzl. Taschentücher |
| 5. 1 Seiden-Kleid | 15. 1 Künstler-Decke | 25. 1 Paar Damenstrümpfe |
| 6. 1 Herren-Pullover | 16. 1 Paar Damenstrümpfe | 26. 3 m gutes Hemdentuch |
| 7. 1 Damen-Pullover | 17. 1 Seiden-Schal | 27. 1 Seidenbinder |
| 8. 1 Knaben-Anzug | 18. 1 Schlupfhose | 28. 1 Seidenbinder |
| 9. 1 Herren-Hose | 19. 1 Seiden-Schal | 29. 1 Paar Handschuhe |
| 10. 1 Garnitur (Prinzeßrock mit Hose) | 20. 1 Paar Kopfkissen | 30. 1 Seiden-Schal |

Um meinen Kunden eine Weihnachtsfreude zu machen, bringe ich nebenstehende

30 Geschenke zur Verteilung,

die teilweise in meinen Fenstern ausgestellt sind. Jeder Käufer erhält bei Einkauf von 5 Mark einen Gutschein, bei 10 Mark 2, bei 15 Mark 3 Gutscheine usw. Diejenigen Käufer, welche am Abend des 24. Dezembers bis 7 Uhr die meisten Gutscheine bringen, erhalten das im Werte höchststehende Geschenk, die übrigen Geschenke werden je nach Anzahl der Gutscheine verteilt. Kaufen Sie ihre Weihnachtsgeschenke bei mir, die Sie in großer Auswahl, Schönheit und billigen Preisen vorfinden.

Herzfeld, Bocholt, Nordstr. 21/23

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

„WÄSCHE“

von
A. & J. Spier, Königstr. 4
Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche in guten Qualitäten zu äußerst niedrigen Preisen.

(9936)

Capitol-Theater

Nur 2 Tage Freitag und Samstag (Feiertag)

(Sonntag vollständig neues Programm)

Claire Rommer Paul Richter
zwei bekannte Darsteller in dem Standardfilmwerk:



Die Stadt der 1000 Freuden

(Das Geheimnis einer Mutter)

Nach dem gleichnamigen Roman von A. Bennett entstand hier ein Film voll Spannung und buntbewegten Bildern in 8 glänzenden Akten

Im zweiten Teil unseres Programmes zeigen wir das augenblicklich aktuelle Filmwerk:



Dreiste und aufsehenerregende Raubüberfälle, Schienen-sprengungen und Ueberfälle auf Nachtschnellzüge, Kampf zwischen amerikanischem Militär und Banditen, kurz ein echter rechter Wildwestfilm in 8 sensationellen Akten

Ferner Lloyd Hamilton in

Gänsehaut.

Eine Grotoske in zwei amüsanten und humoristischen Akten.

Apollo-Theater

Neustraße

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag

ist das

Tagesgespräch von Bodolt

der sensationellste Kriminal- und Detektivfilm, den Sie je gesehen haben



DELHEGOR

Das Rätsel von Paris

Ein Geheimnis für die Bevölkerung, ein Rätsel im Pariser Stadtleben
8 Akte nach dem gleichnamigen fesselnden Roman
Wer schafft Aufklärung
Verblüfft und machtlos sind alle Detektive

Hierzu noch das ausgezeichnete Filmwerk

Marys großes Geheimnis.

Nach dem Roman „Eine dumme Geschichte“ von P. Langenscheidt in 7 Akten
Mit Dolly Grey, Lydia Potelchina, Eva Speyer, Ralph A. Roberts und Curt Vespermann

Ferner Wanda Wiley in

Dolly und ihre drei Freier.

Grotoske in 2 Akten



Ein originelles Spiel

ein prakt. Weihnachtsgeschenk

Größte Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschirmen

E. Heissen, Ravardistr. 8.

Schritt-

gewürze

garantiert rein eigene Mählung empfohlen
Stern-Drogerie
H. Steiner & Grote
nur Nordstraße 9.

Puppenwagen,

gute Auswahl, billige Preise.

Bubi 3-Räder,

Roller,

Kinderfahrräd.

in allen Größen vorrätig

Abkühlung.

Heinrich Rose,

Nordstraße 22.

Inhalations-

Apparate

für Halsleidende

in verschied. Größen und Preislagen.

Drogerie Bruns

Nordstraße 22.

Einfamilien-

haus

zu kaufen oder

3-4 Zimmer

zu mieten gesucht.

Näheres in der Gesch.

ds. Blattes.

2-Zimmer-

Wohnung

an idealer, Ehe-

paar sofort zu ver-

mieten

Reflexanten müssen

beim Mieteamt ein-

getragen sein.

Näheres in der Gesch.

ds. Blattes.

Kost

und Logis

Näheres in der Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:

1 Harmonium

1 Wäschemangel

1 weißemalierter

Küchenherd,

1 Ofen

(Dauerbrenner)

2 Bettladen

mit Matratzen

2 Tische

1 Kinderwagen

1 Sofa

Aronenstraße Nr. 5.

Orga-Privat

Schreibmaschine

mit Vollkaskatur

3 Mk. pro Woche 3 Mk.

Interessenten wollen

sich unter Nr. 6344

an die Geschäftsstelle

ds. Bl. wenden.

Eine 6388j.

Geige

(v. 1736)

zu verkaufen.

Näheres in der Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

Grüßlich, schwarz-

buntes

Stierfah

zu verkaufen.

Bernhard Bauhaus,

Bocholt.

Wir räumen!

unsere gesamten Bestände in
Herren-Anzügen
Herren-Mänteln
Burschen-Konfektion
wegen vollständiger Aufgabe
dieser Abteilungen zu
unglaublich niedrigen Preisen!

Wir wollen unbedingt reine Bahn schaffen und haben alle Preise nochmals weit herabgesetzt.

Jedes Teil ein Gelegenheitskauf!

S. B. LÖWENSTEIN

Rheider Volk.
Kreistblatt des
Stadtfreies Bocholt
Amtlicher Anzeiger
des Landratsamtes,
von Bürgermeister,
Ämtern und Ämtern
des Kreises Bocholt.
Organ
der Zentrumspartei.
Nummer 3
Sozial
der neue
Die soziale Frage
geht trägt ein anderes
legierter handelte es
hilfe des Staates und
schaftlichen, sozialen
Sturmstritt der indus-
land mit sich gebracht
ben. Soziale Gesetze
vor allem die Gewerks-
chaften und Arbeiter
einen ansehnlichen An-
Arbeitsnehmer als vo-
Wirtschaft und Gesell-
teilweise erreicht. Es
Arbeitgeber und Arbe-
nicht genügend näher.
punkt verhindern
Periode war mehr ein
Ihr mühte die ful-
der Tat ist denn auch
geht, das wir durchle-
körper in seinem gan-
geworden, und auch
lungsvoll gewandelt.
weiter vervollkommne
sind wesentlich erstar-
bedeutung sich zu versch
Kriege imgewohnte.
haben wenigstens in d
verlassen. Der Herr
ist ebenfalls für die
punkt. An die Stelle d
der Parteien des
Arbeitsnehmer sind in
tigt. So haben sich in
Handlungen vollzoge
Die neue soziale
Arbeitsnehmer auf
das Streben nach ein
führt Dr. Franz S
Grundlagen einer
im Wirtschaftsführun
1928, (Einget) die so
Form an. Ihre Löw
materieller Erfüllung.
Menschenbehandlung.
Einie im Wirtschaft
Sozial-Gesellschaft
im Arbeitsnehmerlage
oder drei Jahrzehnte
Nachdem nunmehr ei
mäßliche Aufkliden ei
Zahlen des registrier
haben das soziale und
beiden sozialen und
mitbestimmen kann, ist
seiner Zeit die Wiede
auf diese Jugend und
Als wesentliche A
gegenüber dieser Gen
Verantwortungsfähig
Lebensforderungen in
die allgemeine Samm
hingestellt. Zwar hab
gesellschaftsprozesse
sen den Widerspruch
ganze Volksteile sich
führer anziehen und
jedoch macht das ge
Volksteile noch e
produktiver Einsatz fü
mehr entbehrt werde
denen mit Recht von
und der Herrschaft d
sprechen wird, kommt
gleichungen im Arbeits
aufgefassten Erwache
des vollen Menschen
Auch die Stellung
gen Betriebsordnung
gewerbliche Großbetri
leinen Vann. Von d
Bevölkerung entfällt
betrieben beschäftigte
Einzelunternehmer tr
begn. die Betriebsleite
wachsenden Ziffern d
Unternehmer stellt die
als eine frühere.
„Da heute“, so be
Stelle, „in steigendem
mit sozialen eng ver
hohen Erwägungen de
genügt jener Typus
Wirts ausgetastet ist,
bürtigen Kraft, immer
über Energie geladen“
und großen wirtschaf
Aufgaben.“
Unwillkürlich den
heimrats Dr. W. i ch
des Reichsverbandes
tember 1927 und St
gebung in Duisburg
„Uns fehlt eine all
liche Grundausbildung
Korporation der Bete
wirtschaftlichen Organ